

Schwanengasse 10

Schwanengasse 12

schützenswert

K

Quartier Altstadt-Matte

Baugruppe Obere Altstadt

Baujahr 1956-1958
Architekten Hans + Gret Reinhard, Architekten, Bern
Bauherrschaft IMAG Bern; Markus-Immobilien, Bern
Parzellen-Nr. 1236

Baugeschichtliche Daten

- 1956-58 Neubau
- 1959 Einrichtung Restaurant (Hanspeter Räber, Architekt, Zürich)
- 1959 Einbau 1.UG (H. + G. Reinhard, Architekten, Bern)
- 1960 Ladenausbau (H. + G. Reinhard)
- 1971 Umbau (Küenzi + Lanfranconi, Architekten, Worb)
- 1971 Einbau Galerie (Salera + Kuhn, Architekten, Bern)
- 1987 Einrichtung Apotheke (Edgar A. Lochbrunner, Architekt, Bern)
- 1990 Umbau Kiosk (Zurfluh AG, Niederwangen)

Das Gebäude entstand als Ersatz für zwei Bauten der ostseitigen Häuserzeile der Schwanengasse (s. Schwanengasse 2 und 6) und fällt im Werk von Hans und Gret Reinhard zeitlich kurz vor die Realisierung der Bümplizer Grosssiedlungen. Der Neubau gehört zu den besten und eigenständigsten der 1950er-Jahre in der Berner Altstadt.

Trotz der frühen Entstehungszeit weist das Gebäude formal in die 1960er-Jahre, die in den 1950er-Jahren oft gepflegte Rahmenstruktur wird schematisiert und weicht einer weniger tektonischen, eher städtebaulichen und konzeptorientierten Sichtweise. So sind die drei Hauptgeschosse mit Hilfe der zurückgeblendeten dunkleren Fronten von Sockelzone und Attikageschoss als schwebender Körper ausgebildet, wozu die auffallende Ausprägung horizontaler Elemente beiträgt. In diesem Sinn ist auch die als auskragende Betonplatte ausgeführte Dachuntersicht, auf der ein Pyramidendach aufgebaut ist, zu lesen. Die im gleichen Kontext zu erwähnende gebänderte Fassadenpartie an der Wallgasse deutet zudem die innere Organisation der Zimmerschichten an.

Obschon die Hintergründe des Neubaus in wirtschaftlichen Motiven dürften (Zugewinn eines zusätzlichen Dachgeschosses), ist die bemerkenswerte Einordnung in den Massstab des Gevierts hervorzuheben. Bei leicht gegen Südosten abfallendem Gelände sind die Anschlüsse der wichtigsten Horizontalen, besonders auch im Dachbereich, ohne Anbiederung, aber auch ohne schmerzhaft Brüche gelöst. Als weitere Qualität der Architektur darf die Nutzungsflexibilität hervorgehoben werden, die sich im Rahmen mehrerer Ein- und Umbauten bewährt hat.
C.S.

